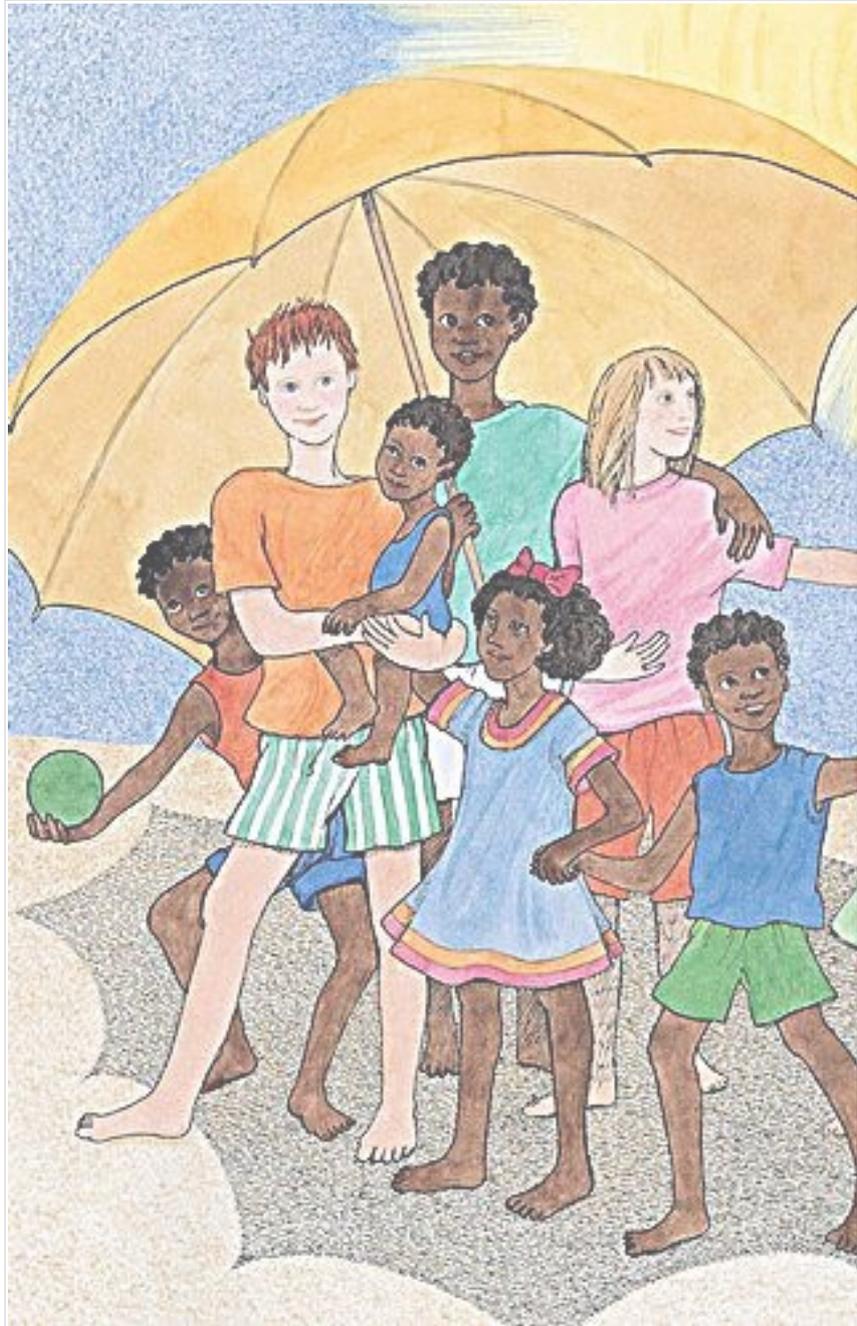


Geschichtenbuch



von Roman

Das Bambustassi

Die Geschichte erzählt von der Bambustasse, die von weit her gekommen ist um in der freien Marktwirtschaft zum Superstar aller Tassen zu werden.

Ich bin die Bambustasse, die wirtschaftlichste, kostengünstigste, Energie effizienteste, die ökologisch sinnvollste Tasse aller Tassen!

Nach den Prinzipien der freien Marktwirtschaft denkend, müsste ich diesen Markt doch ganz einfach spielend erobern können.

Die Bambustasse ist in fast allen Kriterien dem Plastikbecher überlegen.

Der Plastikbecher ist in allem unangenehm fremd und alles ist störend. Wenn ich ihn aus dem Automaten nehme, verbrenne ich mir zuerst die Finger.

Die Bambustasse ist viel schöner, angenehm zum Anfassen und auch im Klang.

Das gleiche Getränk schmeckt besser, ich verbrenne mir nicht die Finger. Wenn ich sie fallen lasse, geht sie nicht kaputt, gibt Scherben und wird zur Gefahr.

Nach jedem Kaffee ist ein Plastikbecher mehr Abfall, der die Umwelt belastet. Der Bambusbecher ist nach jahrelangem Gebrauch immer schöner geworden und ist jetzt immer noch Energie oder Nahrung für den oder das Nächste.

Es spricht fast alles für die Bambustasse und fast nichts für den Plastikbecher aus dem Selecta Automat. Trotzdem setzt sich der Plastikbecher im sogenannten freien Markt immer durch.

Einzig und alleine weil er in den Selcta Automaten passt.

Aha, das versteht man also unter freien Marktwirtschaft?

Es gibt aber keine freie Marktwirtschaft ohne Einzigartigkeit. Alles musste ja einmal erfunden und entwickelt werden.

Somit ist die Bambustasse in der sogenannt freien Marktwirtschaft an ihrer eigenen Freiheit, einzigartig zu sein, schon wieder gestorben.

Ökologische Bedenken, Masslose Verschwendung, Abfallberge, Menschenrechtsverletzungen sind sowieso keine Themen.

Somit wurde der grosse Traum der Bambustasse, die die freie Welt der Marktwirtschaft zu erobern versuchte, zu einem Geschichtlein, das man jetzt kleinen Kindern erzählt, wenn man in Minuten für ein Kind eine wunderschöne Bambustasse schnitzt.

Wenn Du deine Bambustasse jetzt pflegst Kind, und ihr Sorge trägst, wird sie durch den Gebrauch immer schöner und beginnt für dich an zu scheinen, weil sie in dir einen Freund gefunden hat, der sie pflegt und hegt.

Wenn Du sie aber irgendwo in der prallen Sonne, oder zwischen dem feuchten Geschirr vergisst, geht sie schnell kaputt, weil sie

traurig darüber ist, dass sich niemand um sie kümmert und die Schönheit der Bambustasse erkennt. Und so fängt sie an zu weinen und verliert ihren Glanz.

Wenigstens hat meine Bambustasse Kinderherzen erfreut und auch einen pädagogischen Wert erzielt.

In der freien Marktwirtschaft ist sie halt leider nicht erfolgreich gewesen.



Ich bin also das Bambustassli und wie der Plastikbecher aussieht, wissen wir ja schon. Halt eben Standard, immer gleich.

Auch Du Kind bist einzigartig und gut beraten, darüber zu denken, wie Du mit Deiner Einzigartigkeit umzugehen gedenkst, an einem Ort, an dem Einzigartigkeit, ganz offensichtlich, nicht überleben kann.

Vielleicht muss das ja so sein. Ich weiss das nicht. Deswegen schnitze ich weiterhin Bambustassli für Kinder.

Roman

Der Geschichtenschreiber

Es hat ihn wirklich gegeben, den Schüler, der plötzlich Freude am Gebrauch seiner eigenen Muttersprache entwickelt hat.

Er hat angefangen zu schreiben, immer mehr, zuerst eine Postkarte, dann ein Brief, Gedichte und so weiter.



Seine Freude am Schreiben wuchs stetig, und wächst noch immer, und wird nie mehr aufhören zu wachsen.

Jetzt musste er es allen zeigen, seine schöne

Geschichte, ein Meisterwerk der Literatur.

*Und als er es tat und die Geschichte allen zeigte,
lachten sie. Sie lachten und spotteten mit Hohn,
kritisierten und erklärten.*

*Das hat ihn so verletzt, traurig und gleichzeitig auch
wütend gemacht.*

Jetzt ist Schluss und fertig!

*So nicht, ich habe diese Geschichte aus meinem
Herzen geschrieben.*

*Da gibt es nichts zu kritisieren, was fällt euch
eigentlich ein.*

*Und so kam es, dass der Geschichtenschreiber jetzt
nur noch ein einziges Buch schreibt, nämlich das für
sich selber.*

*Ha, ha, ha liebe Kunstkritiker und Schriftgelehrten,
jetzt gibt es nichts mehr zu kritisieren, denn es ist kein*

Buch mehr da, das man kritisieren könnte.

*Und wenn er dann ein Buch fertig geschrieben hat,
ist er glücklich, stolz und sieht sich bestätigt.*

Und dann beginnt er es zu lesen und zu staunen.

*Was für ein Werk von unglaublicher Schönheit ist
mir hier gelungen!*

*Voller Stolz und mit grenzenlosem Lob klopft er sich
selber auf die eigenen Schultern und wieder und
wieder und immer wieder freut er sich über seine eigene
Geschichte und merkt nicht, dass er über seine eigenen
Witze lacht.*

*Und wenn es ihm dann nach wochenlangem immer
wieder, die selbst geschriebenen und gesprochenen
Sätze hören, langweilig wird, und die Schultern,
vom ständigen darauf Klopfen, blau anlaufen, dann
erst verlieren seine Geschichten etwas an Glanz, aber
nur ein bisschen.*

Seine schönen Geschichten verlieren an Glanz, das geht doch nicht.

Das kann man so nicht stehen lassen.

Und so fängt das immer wieder von vorne an.

Wenn er nicht am Schreiben ist, ist er die eigene Geschichte am Lesen, oder sich auf die Schultern klopfen, und sonst; sofort wieder an das Tischlein sitzen und die nächste Geschichte schreiben.

Schöner denn alles je bisher.

Und so geht es diesem armen Kerl jetzt seit Jahren.

Das kann also einem Künstler geschehen, wenn man sein Talent einfach so verkannt.

Von Roman

Hiltrud Lienert

Die Hiltrud musste die vierte Klasse wiederholen und kam so zu uns.

Die Hiltrud hatte in der vierten Klasse einen Körper, schon fast wie eine Frau.

Ihre Hände sahen mehr aus, wie die einer Bäuerin, denn die eines Schulkindes.

Wenn sie etwas in die Hände nahm, nahm sie es sanft, mit Demut und lächelte dazu.

Die Hiltrud hat ihre Überlegenheit nie benutzt, sie ist selber zur Seite getreten und hat die Kleineren und Schwächeren mit einem Lächeln nach vorne eingeladen.

Die Hiltrud hat sich nicht selbst verkündet.

Sie hat zugehört und sichergestellt, dass sie allen anderen zuhört, und niemand vergisst.

Die Hiltrud war in Vielem zu bewundern. Uns allen war sie in ihrer Entwicklung um viele Jahre voraus.

Mit dem Rechnen und Schreiben hat sie es nicht so sehr verstanden.

Der Lehrer hat sie gleich von Anfang an in der hintersten Reihe parkiert und für die nächsten Jahre vergessen.

Die Hiltrud hat alles ertragen und immer noch gelächelt.

Sie hatte den längsten Schulweg, ein Hof, weit ausserhalb des Dorfes.

Manchmal kam sie mit ganz roten Wangen, eisig kalt sei es draussen oder ganz durchnässt, in letzter Minute noch ins

Schulzimmer gerannt, aber sie hat über das ganze Gesicht gestrahlt.

Sie hat sich gefreut in die Schule zu gehen.

Wir nicht.

Und dort war sie immer nur der Trottel.

Ich kann mich noch gut an die Turnstunde erinnern, als uns der schwere Medizinball auf den Boden fiel und direkt vor die Füße der Hiltrud rollte.

In der ganzen Halle war es plötzlich still.

Alle schauten sie an, die Hiltrud.

Wir wussten es alle, wenn sie jetzt gewinnen will, schmeisst sie dieses Ei gleich durch die Wand.

Leider hat die Hiltrud das mit dem Gewinnen genau gleich wie beim Rechnen und Schreiben auch nicht so ganz verstanden.

Sie will nicht grösser, stärker, besser als die anderen sein.

Sie möchte einfach nur mitspielen, Freude haben und dabei sein, so wie die anderen Kinder.

Die Hiltrud wird rot im Gesicht und strahlt vor Freude, nimmt den Ball auf, setzt zum Anlauf an und stolpert gleich über ihre eigenen Füße.

Wir haben gelacht.

Und gefeiert haben wir sie, die Hiltrud, als hätte sie die ganze Welt gerettet.

Nicht einmal das Gewinnen konnte ihr die Schule beibringen.

Aber sie hat mit ihrer Freude, uns das Gewinnen vergessen lassen.

Die Hiltrud Lienert war der beste Lehrer meiner Schulzeit.

*Heute tut es mir weh, wenn ich daran denke.
Ich bereue heute meinen damals fehlenden Mut.
Warum haben wir ihr nicht einfach die Prüfungen ausgetauscht, ihr
irgendwie geholfen?*

*Wir waren nicht wie die Hiltrud.
Wir hätten den Lehrer gleich auf den Mond geschossen.
Wenn wir nur gewusst hätten, wie so etwas geht.*

Warum hatten wir es nie ausgesprochen?

*Nein, nein, wir brauchen keine Schule für Hochbegabte, wir
möchten lieber mit der Hiltrud zur Schule gehen!*



Paradoxerweise leben heute im Dorf der Hiltrud Lienert mehrere Eltern die glauben ihre Kinder seien hochbegabt, schliesslich stammen sie ja auch von ihnen.

Ja so ist das halt.

Ich bin der, der Schreiben kann.

Aber leider bin ich nicht die Hiltrud Lienert.

von Roman

Meine Lebensgeschichte

... oder Arbeitsstellenbewerbung als Mitarbeiter.

Auf den eigenen Beinen stehen, ist nicht mehr möglich.



Das liebe kleine Schweizerlein

von Roman

Auch meine Urgrossväter waren schon Schweizer Bürger, Bauern und Unternehmer.

Ich möchte auch so sein, wie mein Grossvater.

Ich betreibe Landwirtschaft auf der Basis von Naturschutz.

Ich säge nicht den Ast ab, auf dem ich sitze.

Über uns Bauern wird eben gesagt, dass wir besonders schlau sind.

Als Bauer ist man von einer intakten Natur abhängig und sonst geht es gleich mit Monsanto und Syngenta weiter.

Meine Mitarbeiter sind Eulen: Sie regulieren den Mäusebestand; Baumläufer: Sie erfrischen meine Obstbäume, und viele andere Tiere und Pflanzen.

Sie alle haben noch nie nach einem Lohn gefragt und möchten einfach nur für uns und unsere gemeinsame Lebensumgebung arbeiten.

Die Erntehelfer aus Osteuropa kosten aber Geld. Aus betriebswirtschaftlicher Sicht müsste ich demzufolge der beste Bauer der Schweiz sein. Ich kann aber nicht einmal meinen eigenen Lebensunterhalt bestreiten.

Mein Grossvater konnte das aber.

Oft hat uns der Grossvater in einer Schubkarre mit auf das Feld genommen. Und dann hat er angefangen zu jodeln und immer, wenn er einen Vogel oder eine schöne Blume sah, wusste er eine Geschichte zu erzählen.

Seht nur diese vielen Bienen und Schmetterlinge auf der Wiese. Die Blumen können nicht über das

Land laufen und auf der Basis von Liebe mit anderen Blumen viele kleine Blümchen machen. Dafür sind die Bienen und Schmetterlinge da.

Unendlich viele Systeme arbeiten wie aus Gottes Hand, ganz von alleine, um uns die bestmögliche Lebensumgebung und Entfaltungsgrundlage zu sichern und das alles ohne Strom oder Benzin.

Auf dieser Basis gestalten dann wir Menschen unsere Lebensweise. Deshalb ist es wichtig, diese Zusammenhänge zu lernen und zu verstehen.

Es sind Systeme, auf die ich mich als Mensch immer verlassen kann, weil sie immer so funktionieren. Sie sind Uhr, Kalender, Medizinschrank und vieles mehr. Wir müssen allem nur Sorge tragen, Dankbar sein und uns an dem was wir sind erfreuen.

Wir haben unseren lieben Grossvater so bewundert, dass wir ihm gleich bei der Feldarbeit helfen wollten.

Schaut Kinder, die kleinen Büsi sind den ganzen Tag am Spielen, die Mutter ist müde und genervt, braucht Ruhe, und trotzdem lässt sie die Kinder spielen. Sie weiss, wie wichtig das ist.

Dann hat er eine Schaukel an den nächsten Baum gehängt und gesagt: Zum Arbeiten kommt ihr noch früh genug.

Mein Grossvater war Lokomotivführer bei der SBB, Bauer und Kantonsrat des Kt. St. Gallen in Einem. Und jetzt soll mein Grossvater noch ein Trottel gewesen sein. Der Zug sei ohne ihn abgefahren. Und das sei dem Lokomotivführer der SBB geschehen.

Es ändert aber nichts an der Tatsache, dass mein Grossvater für mich immer noch der Grösste ist, und demzufolge müssten ja alle anderen Trottel sein.

Ich habe keinerlei Schulden und will auch keine Subventionen.

80% aller Wanderrouten der Wildtiere sind durch den Menschen unterbrochen worden.

Systeme auf die ich als Unternehmer und Bauer zugreifen muss.

Ob meine Mitarbeiter vergiftet werden, durch Lärm vertrieben, keine alten Bäume mehr, oder die zu Gunsten des Konsumenten ausgehandelten Freihandelsabkommen.

Sie alle sind mein Untergang.

Durch massloses Subventionieren treibt man die Landwirtschaft gezielt in den Bankrott.

So und jetzt nix mehr selber entscheiden, einfach für ein System arbeiten, das dann für uns entscheidet. Wie man sich davon wieder einmal befreien will, weiss niemand.

Ich möchte aber kein verschuldeter Bankrottbauer sein.

Ich möchte nur ein kleines liebes Bäuerlein sein, so wie mein Grossvater, und als frei entscheidendes Individuum wahrgenommen werden.

Und vor allem möchte ich immer und in jedem Fall frei nach meinem eigenen Gutdünken entscheiden und auch allen anderen dieses Recht immer zugestehen.

Ja, so hätte ich mir das Leben in der freien Schweiz als kleines liebes Bäuerlein vorgestellt.



Stattdessen bin ich verloren und vergessen im eigenen Volk, im eigenen Land. Mich und mein Grossvater hat man einfach abgeschafft, ohne zu fragen.



Das ist nicht mein Grossvater.

Aber etwa so war er unterwegs

Napoleon

(Geschichte erzählen und gleichzeitig Origamis falten .

Vorfalten und etwas üben hilft sehr.

Hut falten , zum Hut Napoleon drehen , Hut halb so gross falten und auseinanderziehen zum Schiffli. Alle Origami sind sehr einfach, schnell zu falten und hier erklärt : www.besserbasteln.de)

Weisch Du wer de Napoleon g'sieh isch?

(Antwort Kind)

Dä Napoleon isch immer dä
Chlinscht g'sieh.

Und dä Napoleon hät
immer g'seit :

Nei, stimmt nöd, ich bi de
Gröscht.

Und so isch es wieter gange,
sis ganze Läbe lang.

Dä Napoleon hät allne
andere welle zeige, dass er,
und nur er, dä Gröschti
isch.



Au i dä Schuel hät dä Napoleon viel g'lehrt.

Wie wär's, wänn im ä Momänt, wo dä anderi nöd
ufpasst und nüt g'seht, deht schnäll vo hine umä und
ha, ha, jetzt g'sehts ja scho ganz anderscht us.

Voller Freud isch dänn de Napoleon zum Hütliverein gange, deht wos mit dä Fahne schwinget, Hörner und Fanfahre blased.

(Hut vom Napoleon gefaltet dem Kind geben)

Det hät's am Napoleon aber g'falle.

Alli schön im Reieli stah und alli s'gliche Hütli ah.

Da aber dä Napoleon ä son en Chline g'sieh isch, hät mä in , i so viel gliche Hütli, ja gar nümme g'seh.

Dänn g'seht me mich ja nümme, hät er dänkt.

Und so hät dä Napoleon s'Hütli umdräht.

(Hut drehen)

Häsch g'seh, jetzt lueget's all, jetzt g'sehnts mi.

He Napoleon, du häsch s'Hütli falsch ah!

Dä Napoleon schüttlet de Chopf und seit:

Nei, nei, nei!

Will dä Napoleon immer allne andere hät welle zeige, dass er dä Gröshti isch, isch er bald au zum Chef vo allne, wo es Hütli ah händ, worde.

Dänn zum König vo allne Hütliträger, und au das isch im bald nümme g'nueg g'sieh.

Und so isch er mit sine Fründe vom Hütliverein uszoge und uf Europatournee gange, wie en Rockstar.

Er isch vorusmarschiert, trarii, traraa.

Aber will er ä so nen Chline gsieh isch, mit chline Bei, händ en die Andere fascht vertrampet und so hät me müsse am Napoleon ä Kutsche chaufe, damit er nümme

muess, so sträng laufe.

Sit det dörf der Napoleon Kutsche fahre.

(Krone falten, beide Seiten mit verschiedenen Farben ist besonders schön)



Weisch Du wär dä Kaiser
vo China isch?

(Antwort Kind)

Wänn mer vom Kaiser vo
China redet, meined mir
dä Wichtigschti vo dä
Wichtige.

De Kaiser isch dä König vo
allne Könige, der
Allergröschti.

Dä Kaiser vo China hät
die schönschti Kaiserkrone

g'hah.

Wänn ich jetzt dä Kaiser vo China go b'sueche will,
wohi müesst ich dänn da laufe?

Det wo d'Sunne ufgaht oder det wo d'Sunne
undergaht?

Das weiss sogar d'Sunne, dänn sie chunt jede Morgä go
luege, öb die schöni Krone vom Kaiser vo China immer
no so schön isch?

Ja, sie isch immer no so schön!

Und dänn schient Sunnä der ganzi Tag.

D'Sunne gaht also im Oschte uf, det wo der Kaiser vo China dähei isch, will dä Kaiser vo China die schönschti Kaiser Krone hät.

Und d'Sunne gaht det under, wo dä roti Hüetlimaa deheime isch.

“ Meik American great “

Oh, nöd scho wieder dä.

Da schlaft mir ja grad s'Gsicht ih.

Macht dä mich müed.

Deswäge gaht d'Sunne im Weschte under.

Vielleicht stimmt das aber nöd.

Dänn d'Sunne schient ja für alli Mänsche.

Also handled sichs da wahrschienlich um

“Fake News “

(Kind fragen)

So näbed bi.

Kännsch Du dä roti Hüetlimaa ?

Nei, nei, es isch nöd dä Donald Duck. Dä armi wird immer e so vertrampet, nüt g'lingt im.

Er isch dä bekanntischi roti Hüetliverchäufer vo däre Wält.

Und won er dänn ä so unter sim rote Hüetli hinevüre g'strahlet hät, “ meik Amerikan greit “ isch d'ruf

g'stande, händ d'Lüt so fest Freud übercho,
dass sie g'rüeft händ :
Dörf ich au es Hüetli ha ?

Und so isch es cho, dass jetzt dä roti Hüetlimaa, dä
König vo allne Mänsche isch, und das nur, will alli, au
händ welle, es rote Hüetli ha.

S'nächste Mal verzelle ich Eui s'Gschichtli vom rote
Hüetlimaa.

Z'rugg zm Napoleon.
So hät au der Napoleon g'ruefe :
Sie sölled's alli wüsse !

Jetzt bin ich de Kaiser vo allne wo es Hüetli händ.

Das hät aber dä andere Könige nöd g'falle.
Nei, nei, händ's g'seit. Mir wänd au dä Kaiser si.
Und so händ's a'fange striete, immer schlimmer,
und händ sich alli, im Eländ wieder g'funde.

S'Schlimmschte, wo dur dä Napoleon isch g'scheh, isch
g'sieh, dass sich d'Mänsche trennt händ, anstatt zäme
z'cho.

Die Eine händ g'rüeft :
Lueged doch nur ane, es isch also wahr, er isch es

würklich, dä wo's weiss, dä wo's cha, dänn nur er hät s'Hüetli a so ah!

Und die andere händ d'Händ über am Chopf zämeg'schlage und g'ruefe:

Um Himmels Wille, sind dänn ihr vo allne guete Geischer verlah.

Ihr ränned eim hinä nah, wo ja nöd amahl s'Hüetli richtig ahlege cha!

So chund's, wänn eine glaubt, dass er dä Gröschti isch und alli im das glaubed, will er es Hüetli hät ah.

Dä Napoleon hät au viel Guets g'macht. Deshalb chömer am Napoleon jetzt nüme bös sieh.

(Friedenstaube falten)

Er hät uf Tube zeigt und g'seit: Sölled doch die go Friede mache.

Was die liebe Tube au sofort g'macht händ, und so isch es cho, dass es Friedenstube git.

Dä Napoleon isch au än ganz grosse Erfinder g'sieh. Weisch was dä Napoleon alles erfunde hät?

(Antwort Kind)

S'Hüetli vom Napoleon händ ja alli in Europa scho kännt und d'Lüet händ afange flüschtere:

Hät dä dänn nur eis Hüetli zum a'haa?

Da hät dä Napoleon es no viel schönere Hüetli müesse

ha.

(Hut vom Napoleon nehmen , untere zwei Hutecken zusammendrücken und die zwei Lappen zur Hutspitze hoch falten und den Hut wieder öffnen . Hut ist halb so gross ..

Was ! No chliner als vorane.

Wüetig hät dä Napoleon sis Hüetli g'noh, zämedruckt und wieder usinander g'noh.

Und oh je, abegheit isch es au no grad, und im Suppetopf g'landet, sis Hüetli, nei !

.. nochmals Hutecken zusammendrücken und dann die ganzen Seiten auseinanderziehen , fertig Schiffli)



Alli sind ufg'sprunge vo der Stühl, händ i dä Suppetopf g'lueget und g'rüeft :

Der Napoleon hät's Schiffli erfunde!

So isch es also cho, dass mir hüt chönd Schiffli fahre.

S' Läbe vom Napoleon isch immer ä so wieter gange.

Wo der Napoleon dänn vo sinere Europatournee Hei isch cho, trarii, traraa hät's g'macht, hät sich sini Frau ganz fescht g'freut, nach so langer Zieht.

(Herz falten)

Sini Frau isch grösser g'sieh als er und hät zwei grossi Brüsch g'hah.

Und wo die beide grosse Brüsch uf der Napoleon so langsam zue sind cho, mit däne beide Chnöpfli dra,

da hät dä Napoleon g'meint :

Das muess doch d'Huuslütli sieh.

Kling, klingeling, dörf ich ine cho ?

Vo so viel Romantik überwältigt isch d'Türe wieder zue gange und der armi Napoleon hät uf em Sofa mit sich sälber müesse sieh.



Und wo am nächschte Morge

d'Lüht der Napoleon händ

g'funde, mit emene Buech uf

em Buch und äs Abzeiche dra, händ's g'rüeft :

Der Napoleon hät's Buechzeiche erfunde !

(Herz an Buchseite heften)

Überglücklich hät er sich dänn ufg'macht, uf

Wälttournee, det wo d'Sunne schient, in Afrika.

Und weisch was der Napoleon au no erfunde hät ?

(Antwort Kind)

S'Postpaket. Päckli mache.

(Schachtel falten. Deckelpapier ein paar Millimeter grösser)

“ Liebi Grüess us Moskau “

Härzlich sind mer empfangen worde.

Sie händ Fürli ahg'macht, dass dä Napoleon mit sine Hüetlimanne nöd chalt muess ha.

Alli händ dä Napoleon halt gärn und würded im au no s'letscht Hämp abgä.

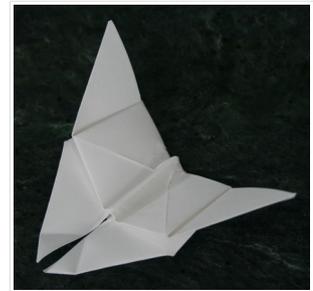
Liebi Frau, bitte schick mir di
warne Bettsocke no, so churz
vor am Winter.



Der Napoleon hegi au der Schmetterling erfunde.
(Schmetterling falten)

Nei, das stimmt aber nöd.

Jedes chline Chind weiss doch ganz
genau, dass es dä Schmetterling ja
scho vor em Napoleon gäh hät.
Und somit müessti ja der
Schmetterling der Napoleon erfunde
ha und das cha schlichtwäg eifach nöd sie, wil der
Schmetterling ja gar keis Hüetli hät ah.



Dä roti Hüetlimaa würdi jetzt rüefe :
"Fake News", "Fake News" !

Das isch also d'G'schicht vom Napoleon g'sieh.



Und s'übernächstä Mal verzelle ich Eui
s'Gschichtli vom Tube Erfinder, wo nüt chunt go
zeige und nüt will verstah.

Nur viel Mänschlichkeit i sinä Bilder
underbringe, isch das, was är macht.

von Roman

The boss

*I tell you now a short story.
By the way, all my stories are
true.*



*In the time god create the human been he made every thing
perfect already.*

*He made the hands, the legs, the eyes, the brain and the heart
and all the organs.*

*And then he said: So and now I gave you every thing perfect
already and also the freedom to be, what ever you decide to want
to be.*

Really, I want to be boss, all the organs say.

*First the eyes are coming and say: I looking for you and warn you
from danger, I have to be the boss.*

*Then the legs are coming and say: I carry you around, where ever
you like to go. Otherwise you go never where. I need to be the
boss.*

So one after the next organ is coming and all say:

I want to be the boss.

In the end also the "tut tut" cry: I want to be the boss.

Ha, ha, ha, the "tut tut" want be our boss.

This is funny ha, ha, ha.

After this the "tut tut" became so much angry.

*They laughing about me. With you all I never talk again and the
"tut tut" just close and doesn't work anymore.*

No, no, no !

After a while the eyes become glassy, difficult to look clearly and for all the organs it becomes more and more difficult to work properly, also the brain has more and more error function.

So it came, that all the organs just please the brain:

Please brain, make the "tut tut" to our boss !

I said before already, that all my stories are true.

So we know now, when somebody take over the leadership, maybe sometimes it's not a good idea to let him be our boss.

"tut tut"

Roman

Schach

Schach ist ein faszinierendes Spiel.

Jeder hat gleich viele Figuren, auf einem Brett mit weissen und schwarzen Feldern.

Die Hälfte sind Bauern, alleine sind sie schwach, zusammen aber stark.

Die Läufer können sich nur auf einer Farbe bewegen.

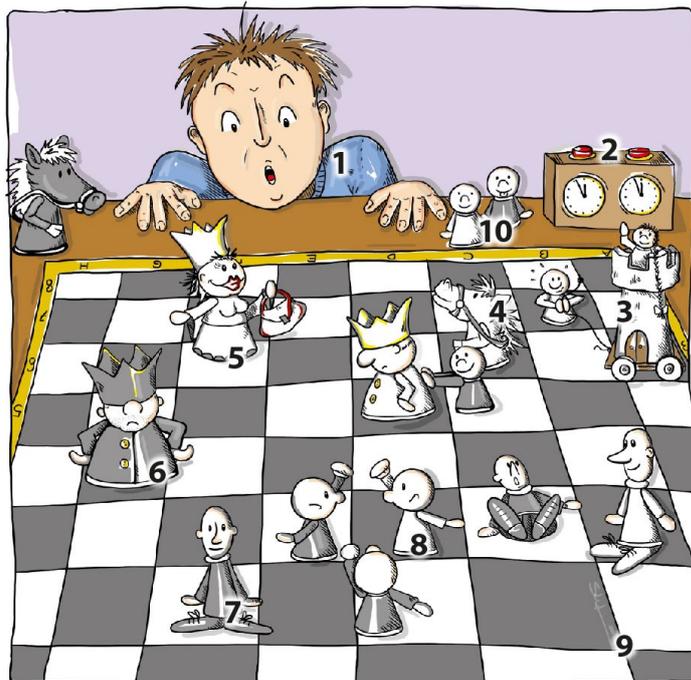
Die Pferde springen von einer zur anderen Farbe und dann wieder zurück. Sie können alles überspringen.

Der Turm kann ganze Linien halten.

Die Dame ist die wertvollste Figur, sie kann fast alles.

Und der König ist die schwächste Figur, vollgefressen und fett kann er sich kaum noch bewegen.

Wenn er stirbt, stirbt das ganze Königreich.



Im Schachspiel geht es darum; Ungleichheiten gezielt aufzubauen um sie dann zu nutzen, so wie im Krieg.

Geschickt zu eröffnen, täuschen und dann die Kräfte zu verlagern, um über die Flanken einzudringen, zu rochieren und jetzt sieht es schon ganz anders aus.

Schach folgt einer Logik, die es auszutricksen gilt.

Und dadurch entsteht wieder eine Logik die es wieder auszutricksen gilt.

Man wird ganz schleichend ein Gefangener seines eigenen Denkens. Immer wieder einer höheren Logik folgen mit keinem Ziel.

So wie im Krieg.

Denn Beide haben immer noch gleich viele Figuren, die genau das gleiche im Stande sind zu tun.

Wie im Krieg, da stehen sich Menschen gegenüber, die Fühlen wie die Anderen, sie haben Sorgen, sie freuen sich genau wie die Anderen und trotzdem bekämpfen sie sich gegenseitig, wollen besser als die Anderen sein, was ganz offensichtlich überhaupt keinen Sinn macht.

Es gibt Spieler, die einfallsreich kombinieren, kreativ spielen.

Das ist Schach das fasziniert und eine Eigendynamik in sich schon entfacht.

Andere passen auf, nur keine Fehler machen. Ja nicht mehr verlieren, als der Andere.

Das ist Schach, das langweilt und am Ende stehen nur noch zwei Könige auf dem Brett, unfähig zu leben ohne Königreich, das nennt man Patt.

Das ist wie im Krieg.

Sie schicken all ihr Kanonenfutter, am Schluss auch noch die Kinder und Alten, bis es nichts mehr gibt, das man in den Krieg schicken könnte.

Und dann ist Frieden, aber nichts mehr da.

Keine Familien, keine Arbeit, keine Bürger die Steuern zahlen, keine Häuser und eine zerstörte Lebensumgebung.

Das ist die Logik des Krieges, keine Gewinner, nur Verlierer und trotzdem geht es immer weiter.

Was führt eigentlich zu dieser Logik?

Zum Glück gibt es im Schach keine Toten.

Roman

Liebesbrief

Es interessiert mich nicht, wie du dein Geld verdienst.

Ich will wissen, wonach du dich sehnst und ob du es wagst, davon zu träumen, der Sehnsucht deines Herzens zu begegnen.



Es interessiert mich nicht, wie alt du bist.

Ich will wissen, ob du es riskierst, dich für die Liebe lächerlich zu machen, für deine Träume, für das Abenteuer, lebendig zu sein.

Es interessiert mich nicht, welche Planeten im Quadrat zu deinem Mond stehen.

Ich will wissen, ob du den Kern deines eigenen Lebens berührt hast, ob du durch die Enttäuschung des Lebens geöffnet worden bist oder zusammengezogen und verschlossen aus Angst vor weiterem Schmerz.

Ich will wissen, ob du im Schmerz stehen kannst, in meinem oder deinem eigenen, ohne etwas zu tun, um ihn zu verstecken, ihn zu verkleinern oder ihn in Ordnung zu bringen.

Ich will wissen, ob du mit Freude sein kannst, meiner oder deiner eigenen, ob du mit Wildheit tanzen und dich von Ekstase füllen lassen kannst bis in die Spitzen deiner Finger und deiner Zehen, ohne uns zu ermahnen vorsichtig zu sein, realistisch zu sein oder an die Beschränkungen des Menschseins zu erinnern.

Es interessiert mich nicht, ob die Geschichte, die du mir erzählst, wahr ist.

Ich will wissen, ob du einen anderen enttäuschen kannst und nicht deine eigene Seele verrätst.

Ich will wissen, ob du treu sein kannst und darum vertrauenswürdig.

Ich will wissen, ob du Schönheiten sehen kannst, auch wenn es nicht jeden

Tag schön ist und ob du dein Leben aus seiner Gegenwart entspringen lassen kannst.

Ich will wissen, ob du mit Versagen leben kannst, deinem oder meinem, und trotzdem am Ende des Sees stehen kannst, um zum selben Vollmond zu rufen "JA!"

Es interessiert mich nicht, zu wissen, wo du lebst und wie viel Geld du hast.

Ich will wissen, ob du nach der Nacht der Trauer und Verzweiflung aufstehen kannst, müde und zerschlagen, um dich um die Kinder zu kümmern.

Es interessiert mich nicht, wer du bist und wie es kommt, das du hier bist. Ich will wissen, ob du in der Mitte des Feuers mit mir stehst, ohne zurückzuweichen.

Es interessiert mich nicht, wo, was oder mit wem du studiert hast. Ich will wissen, was dich von innen trägt, wenn alles andere wegfällt.

Liebesbrief eines Indianers an eine weisse Frau

Jesus Christ my best friend

Jesus Christ is my best friend.

He doesn't like to stay above me and look down to me.

Then he can complain me the hole day.

He doesn't like, when I look up to him.

He just want to be my best friend.

He doesn't like to stay in front of me and call:

Follow me, here is the way, J know.

And specialy he doesn't like to stay behind me or smile in my face.

He just want to stay beside me and be my best friend.

Never he will take influence of my life, then he is my best friend.

Often J came in danger and call my best friend:

Come to help me!

Whau, this was close. I'm lucky and survive again and again.

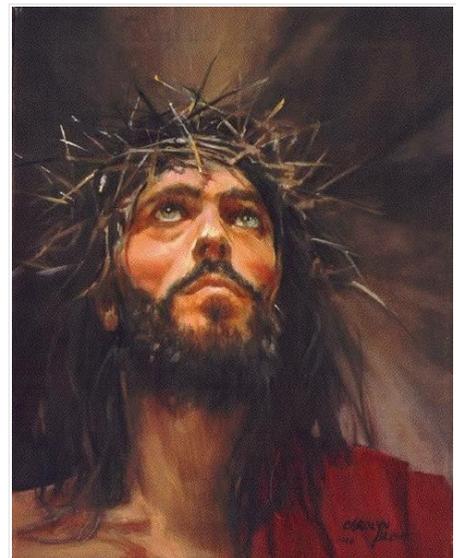
Sometimes I was so affraid in my life, that I just cry:

I need you, my best friend. I need my last Joker Card straight away to play.

It works always probertly my last Joker Card.

Exactly to say, it plays anyway by them self.

But Jesus Christ doesn't like to be a Joker Card.



He doesn't want to play Joker Games with me.
He just want to be my best friend.

When I'm sick, he not comes to healing me.

He still stay beside me and helps, when I'm trying to healing my self, like my best friend.

He not let happen wonders for me.

He helps me, that I let happen the wonder by my self.

What ever I ask him. He always answered befor I have finished my words.

So close is my best friend.

And when I'm worry I can loose my best friend, I please him:

Just don't leave me now!

And straight away I can see him in any human been.

How is this possible?

So many Jesus Christ can not have.

And when anybody leaves me already, I still can feel him, my best friend.

I haven't found him in the church.

And more and more they talk in my hear and explain Jesus Christ, J just can feel him less, my best friend.

The onlyest place, where I have found him, is there, where I can feel my best friend.

What ever happen with me, he just looks in my eyes and says:
Look to me and you will see straight away your self, then I'm your best friend.

When somebody has experiences like this, he can never talk about.

But this is my best friend.

Roman

Arbeitsstellenbewerbung

Bei meiner letzten
Arbeitsstellenbewerbung wurde ich
gefragt:
Ob ich in meinem Leben überhaupt
schon einmal gearbeitet habe?



Ja, ja, natürlich schon als Kind.
Sackgeld gab es sowieso nicht, und wenn, dann nur gegen gute
Schulnoten.
Das entspricht aber nicht meiner Würde.

Mein erster Job war auf dem Golfplatz im Nachbardorf.
Dort durften wir den Reichen mit ihrem Golfwägeli hinterher
springen und wenn sie spielten, mussten wir schweigen.
Was für ein langweiliges Spiel, aber für mich war das die einzige
Möglichkeit zu eigenem Geld zu kommen.
Die nehmen dich aber nicht, wenn du ehrlich sagst, wie alt du bist
und das zum ersten Mal machst.

Ich versteckte mein Kindervelo, das kleinste von allen, hinter dem
Schuppen, damit es ja niemand sieht.
Und lügte gleich alles, was sie hören wollten, vom Himmel.
Ich hätte ihnen auch noch ein zweites und drittes Märchen
erzählt.
Somit musste ich schon bei meinem ersten Vorstellungsgespäch
lügen, und wurde dann auch gleich schon beim ersten Loch der
Lügerei überführt.

Ist das peinlich und ein unerträgliches Gefühl.

Ich habe dann nie mehr gelogen.

So hat eine Golferin, mit der niemand spielen wollte, so toll war sie im Umgang mit ihren Mitmenschen, mich mit einem Schlag ehrlicher gemacht.

Auch das ist gegen meine Würde.

Aber jetzt bin ich erstmals in meinem Leben, nach 3 Std. Idiot spielen, steinreich.

Am nächsten Tag bin ich gleich mit dem kleinen Velo durch das Naturschutzgebiet, über den Hügel bis nach Kloten, zum Spielwarenladen Bambi gefahren.

Hei ist das eine Schussfahrt nach Kloten hinunter, und das alles ohne Bremsen.

Bei uns im Dorf braucht man so was nicht zwingend.

Hier schon.

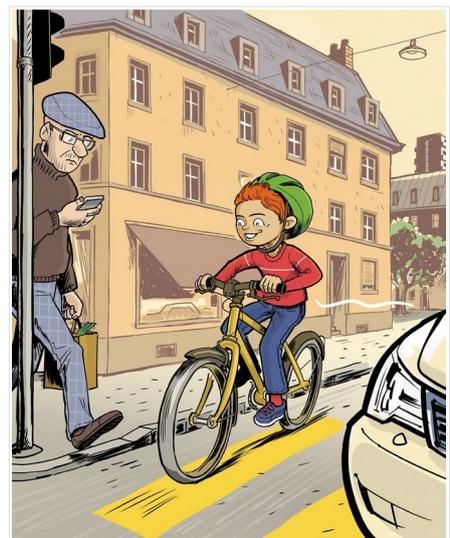
Und so hielt ich zum Bremsen einfach die Schuhsohlen auf die Strasse, die dann auch schon bald heisser und dünner wurden.

Dann halt die Seite des Schuhs.

Oh, das führt den Schuh ja noch schneller ins Elend.

Also schnell auf die andere Pedale und der zweite Schuh musste auch noch daran glauben.

Am Abend zu Hause angekommen habe ich schon ganz genau gewusst, wie ich diese Schuhe jetzt am Vorteilhaftesten hinstelle, dass unsere liebe Mutter sie nicht gleich auf den ersten Blick sieht,



was mir auch tagelang gut gelang.

In Kloten gibt es den Bambi, das einzige Spielwarengeschäft weit und breit.

Und als ich dann da war und all diese schönen Sachen zum Zusammenbasteln sah, habe ich mir gedacht:

Das muss der Himmel der Kinder sein.

Das war er aber nicht.

Kein Samichlaus der den Kindern Geschenke verteilt.

Dieser Samichlaus steht mit einem Lächeln hinter der Kasse und ist ganz nett zu uns Kleinen.

All die grossen Schachteln konnte ich mir mit meinem Geld sowieso nicht kaufen, nur die kleinen.

Fasziniert und geblendet von diesen vielen schönen Sachen habe ich mich auch hier, gleich schon beim ersten Versuch selber etwas zu kaufen, gleich zum Dieb und Betrüger gemacht.

Die Preisschilder sind ja sowieso genau gleich gross.

Also dann darf man diese sicherlich auch austauschen und ich darf so das noch schönere Spielzeug haben.

Nicht einmal das erste Mal wenigstens versuchen, etwas anständig und ehrlich zu erwerben.

Erste Gelegenheit und schon auf der schiefen Bahn.

Und als dann der Samichlaus an der Kasse die Schachtel zum x-ten Male um die eigene Achse dreht, in der Hoffnung vielleicht doch noch ein anderes Preisschild zu finden, habe ich nur gehofft, dass er nichts bemerkt.

Ich habe mich von da an so schlecht gefühlt, dass ich am Inhalt dieser Schachtel nie Freude bekam und so auch nie mehr betrugte.

Und so hat der Samichlaus auch mich noch zu einem ehrlicheren Menschen gemacht.

Das ist schon erst recht gegen meine Würde, dass mich noch der Niggimaus zu einem besseren Menschen macht.
Auch ein kleiner Mann hat doch seine Prinzipien.

Und so ging das mein ganzes Leben lang so weiter.

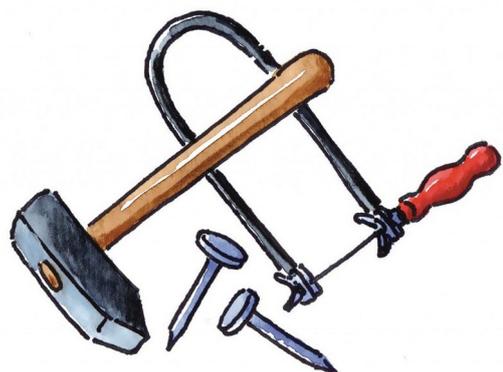
Auch in der Schule war ich der Trottel.
Da hat der Fiesling dem Trottel etwas ins Ohr geflüstert und der hat das dann auch immer gleich gemacht.

In der vierten Klasse, wurde mir vom Sohn eines Bauers, einen ganzen Sack mit Sprengstoff, gegeben.
Das habe man zum Weidepfähle sprengen gebraucht.
Wauh, sind diese Bauern cool.

Man muss sich das einmal bildlich vorstellen:
Auf dem Schulhof wurde ich mit Sprengstoff versorgt.
Den Bauplan für eine Bombe hat er mir auch gleich ins Ohr geflüstert.
Auch wie man Sprengstoff selber herstellt.

Die Landi verkaufe da so einen Dünger, den müsse man nur mit Zucker vermahlen.

Soviel Trottel war ich dann doch wieder nicht, dass ich mit dem



Schulthek auf dem Rücken und der Kaffeemühle unter dem Arm,
in der Landi nach Dünger und Zucker frage.

Oder, dass der liebe Papa Bauer seinem Sohn solch cooles Spielzeug
einfach so zum Basteln überlässt.

Ich bin dann mit einem Sack Sprengstoff im Schulthek nach Hause
gegangen und habe gleich überlegt, wie ich jetzt eine Bombe baue.
Nicht einmal daran denken, dass so was verboten oder gefährlich
sein könnte.

Eine funktionstüchtige Bombe habe ich fertig gebaut, gezündet
habe ich sie nie.

Schlussendlich war ein einziger Grund ausschlaggebend, warum ich
diese Bombe nicht zündete.

Die besten Informationen über Sprengstoff und Bombenbau
stammten von dem, der mich in Wirklichkeit für einen Idioten
hält.

Das war mir zu wenig.

Dann hat eine mit Sprengstoff gefüllte Bombe 1 1/2 Jahre, in
meinem Kinderzimmer, im Büchergestell gestanden, einfach weil ich
dafür keine Verwendung mehr fand und niemandem davon erzählte.

Wenn ich heute über meine Bombenbautätigkeit nachdenke, erfüllt
es mich mit Stolz.

Wohl besonnen und überlegt bin ich vorgegangen.

Jede Möglichkeit hab ich gut durchdacht.

Was wäre wenn? Und wenn nicht? Oder doch ganz anders? und so
weiter.

Ein ganz kleines Krümmel Sprengstoff zündete ich weit draussen
auf einem Stein an, nur um zu beobachten wie sich so was

verhält, um dann abschätzen zu können was mich hier erwartet.
Ich konnte ja niemanden fragen.

Durch das Bombenbauen wurde ich zu einem wohl besonnen,
überlegten und rücksichtsvollen jungen Mann.

Und das alles auch noch in der Schule gelernt.
Dort wo ich nicht hin wollte.

Jetzt geht es aber nicht mehr, mit auf meiner Würde herum zu
treten, denn es ist keine mehr da.

Ja, das mit dem Trottel sein, ist halt ein zweischneidiges
Schwert.

Auf der einen Seite musste ich den anderen gegenüber immer noch
ein bisschen die Fassade eines Halbtrottels aufrecht erhalten, damit
sie mich weiterhin mit diesem ultimativ coolen Spielzeug
versorgten.

Und auf der anderen Seite will niemand ein Trottel sein.
Zuerst musst du Trottel spielen, damit sie dich in der Universität
des Lebens aufnehmen.
Das ist doch gegen die Würde von jedermann.

Wie sie sehen, ist man mit meiner Würde nicht sanft umgegangen.
Deshalb wende ich mich jetzt an Sie.

Haben Sie einen Job mit Würde?
Oder sind Sie in der Lage, einen Solchen mit mir zu erfinden und
zu erschaffen?

Das liebe Geld

Jetzt habe ich schon ein paar schöne Geschichten geschrieben, selber noch das eigene Buch gemacht und der Geldsack ist auch schon fast leer.

Ich will meine Geschichten veröffentlichen, allen zeigen. Hoffentlich verbreiten meine Geschichten ein bisschen Spass und Freude.

Vielleicht auch verkaufen?

Aber wie?

Schon bei der Herstellung eines Buches werde ich mehrmals gefragt, ob ich das Buch verkaufen möchte?

So viele Bücher habe ich ja

gar nicht, und auch nicht genügend Hände dafür.

Also schon vor dem Arbeiten bin ich Opfer meines eigenen Erfolgs.

Der Durchschnittspreis aller Bücher im Buchladen, unabhängig von schön oder wertvoll, würde mir nur mit Glück und besonderer Sorgfalt, die Druck- und Materialkosten decken.

Das ist also die Basis.

Ich gebe also ein mit viel Liebe und Freude gemachtes Buch und du gibst mir dafür ein Papier mit etwas Farbe darauf,



so gross wie ein Einkaufszettel, der angeblich sehr wertvoll sei.

Ist das fair? Buch gegen Zettelchen mit Farbe darauf?

Wo ist hier der Gegenwert für mein Buch?

Für mich nicht ersichtlich, aber sie sagen alle immer noch, dass dieser Zettel sehr wertvoll sei.

Zumindest sagen sie das alle, dann muss das wohl stimmen, denken sie es doch alle, nur ich hab da meine Zweifel, vielleicht nicht ganz alles verstanden.

Und als ich dann mit diesem Zettelchen in der Hand all diese schönen Sachen kauf, frag ich mich:

Woher denn plötzlich dieser unglaubliche Wert aus diesem Zettelchen kriecht?

Ich hab es nicht bemerkt, wie aus Zauberhand.

Dann ist es also doch wahr, was sie alle sagen.

Nicht sie alle glauben an Illusionen, sondern ich hab es wieder einmal mehr, nicht so ganz verstanden.

Geld macht nicht glücklich, das Ausgeben von Geld hat aber mit glücklich sein viel gemein.

Alles was mit Geld zusammen hängt, zeigt dann aber ein eher düsteres Gesicht.

Wenn es keine Armen gäbe, gäbe es ja auch keine Reichen und umgekehrt.

Reichtum für Alle, ist gut für Alle.

Immer mehr Reichtum für Einzelne, führt zu immer mehr Armut für Alle, sogar für die Reichen.

Ich will einen wirklichen Gegenwert für mein Buch, etwas was ich sehen und verstehen kann.

Ich bin der Schriftsteller, der sowieso niemand liest, stehe aber am Anfang einer vielversprechenden Schriftstellerkarriere, so wie der Herr Goethe vor langer Zeit.

Hier gibt es Menschen, die untröstlich verstimmt sind, so wie ich.

Sie würden sogar meine Geschichten lesen, meine Bücher kaufen, wenn es nur den Kindern in der Plastikstadt in Bangladesch hilft.

Ich kriege so einen richtigen Gegenwert für meine Bücher und darf so auch noch der liebe Onkel sein.

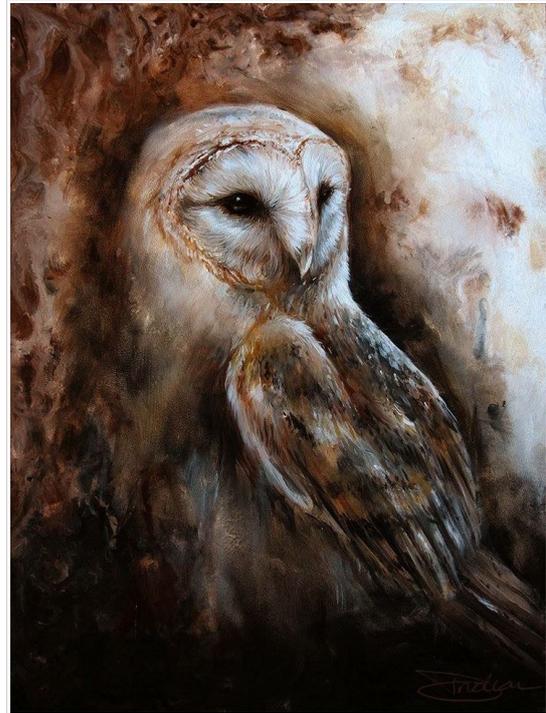
Roman

Vögeli luege Landwirtschaft

In einer Bäckerei trifft ein kleiner Knirps an der Hand seiner Mama auf einen Bauer.

*Das Kind erkennt ihn und denkt:
Das ist also der, über den das halbe Dorf abenteuerlichste Geschichten erzählt.*

Für das Kind sieht der aber eher interessant aus, und so fragt es den Bauer:



Hoi, bisch Du dä Buur wo z'fuhr zum Schaffe isch?

Wär seit das?

Dä Papi.

Die Mutter wird rot im Gesicht und das Kind plappert weiter.

Jetzt sind die Buure no z'fuhr zum Muusfalle ufstelle und tüend statt desse Ühlechäschte bauä.

Ja aber nei, wie chunt das dänn usä, mit eusere Landwirtschaft, wänn d'Buure jetzt tüend Vögeli luege.

Und dänn isch dä Buur verrückt worde.

Was glaubsch eigentlich, ich mach das zum Spass ?

Kei Ziht zum Vögeli luege, schaffe Gäld verdiene.

Es söll mir emahl eine cho go verzelle, dass sini Mitarbeiter au gratis chömed go schaffe.

*D'Ühle chunt sogar no z'Nacht, dänn wänn dä Buur tuet schlofe
und reguliert mir dä Muusbestand.*

Arbeiter schaffe, Chef tuet schlafä.

Dä Wäspi bussard entfernt mir d'Wäspinäschter, ganz vo allei.

D'Schwalbe frisst pro Wuche 50'000 Flügä und Muggä.

Dä Baumläufer durchkämmt und reinigt jede Tag 200 Bäum.

*Das isch dä wo eigentlich under dä Rinde vo alte Bäum schlaft,
wo's jetzt leider nüme giht.*

*Wänn mer die no hetet, müesst ich ja nöd emahl es Vogelhüüsli
baue.*

*Hundertti vo liebe Mitarbeiter chömed alli zu mir go schaffe und
choschte tuets nöd amahl en Täller Suppe.*

Gäll, ich bin en schlaue Buur ?

Das weiss ich nöd.

Ich glaube, dass du en halbe schlaue Buur bisch.

Dänn d'Ühle flutteret ja nöd nur uf dim Land umenand.

Was bin ich? En halb schlaue Buur?

Roman

Fehlplanig

Ich verzelle eui a G'schicht:

*Mini beide Velos sind i der
Busstation bi der Poscht,
det wo i hi muess und nöd bin.
Ich muess laufe.*



*Das nennt mä Fehlplanig.
Fehlplanig git's überall im Läbe.*

Bisch scho amahl i der Schul gsieh ?

von Roman

*(Dann gibst du den Aufsatz so ab)
Liebe Herr Lehrer, das isch min Ufsatz.*

*Mit grösster Wahrscheinlichkeit wird dich dein Lehrer gleich fragen:
Wo dänn d'Fehlplanig i der Schul sei ?*

Moment liebe Herr Lehrer, ich möcht no öppis dāzueschribe.

*Wenn die Schule keine Fehlplanung ist, hätten sie mich doch auch
nicht danach gefragt.*

*Ich habe ihnen nur eine Geschichte erzählt und sie haben sie gleich
geglaubt.*

Danke für ihre Anerkennung meiner Wenigkeit als Schriftsteller.

Also war das eine gute Geschichte.

Den Gebrauch meiner Muttersprache ist mir also gegeben.

Nehmen sie es sportlich, lieber Herr Lehrer.

Ich bin nicht in die Schule gekommen um fleissig zu lernen und artig zu sein.

Das kann ich auch zu Hause.

Ich bin in die Schule gekommen um schlau zu werden.

Deshalb komme ich zu ihnen.

Diese Geschichte ist also das Produkt ihrer Arbeit und die Benotung, die ihrer Leistung als Lehrer, der mich wahrhaftig schlau gemacht hat, wie sie sehen.

von Roman

Und weil ich jetzt für meinen Aufsatz immer noch mehr als eine Stunde Zeit habe, erzähle ich ihnen gleich noch eine Geschichte und die ist wahr.

Als die freien Schweizer den Schweizer Bundesstaat ausriefen, waren alle unendlich glücklich und haben die ganze Nacht gefeiert und getrunken.

*Jeder darf hier sein wie er will,
jeder darf hier machen wie er will,
jedem soll hier alles möglich sein, in unserer geliebten Schweiz.*



*Alle Sprachen und Dialekte werden hier gesprochen und nur dieser gemeinsame Wert verbindet uns als freie Schweizer.
Das ist der Schweizer Bundesstaat.*

Und so steht es gleich am Anfang in unserer Bundesverfassung und sonst gibt es keine Schweiz.

Und als die Eidgenossen am nächsten Tag ernüchternd aufwachten, stellten sie fest, dass sie eine andere Sprache sprechen und die anderen nicht verstehen.

Sie fingen an zu streiten und wurden sich nie mehr einig.

So kam es, dass wir keine Schweizer Landessprache haben und uns immer noch nicht verstehen.

Das 1000 jährige Reich hat acht Jahre überlebt und der Schweizer Bundesstaat nur einen Tag.

Aber den Schweizer Bundesstaat gibt es immer noch und wir verstehen uns immer noch nicht.

Also ist das der Beweis dafür, dass die Schweiz, so wie sie ist, funktioniert.

Nix da mit Rotstift anefahre, liebe Herr Lehrer.

Sonst würden sie sich, im Sinne der Schweizerischen Bundesverfassung ja strafbar machen, was natürlich keiner will.

von Roman

Maria Magdalena

Maria kam vom Dorf Magdala.

Maria war eine Frau die nur an die Liebe glaubte.

All das Schlechteste kam in ihr Leben und Maria verschloss ihr Herz für immer und nie mehr will sie lieben.

Dann traf sie per Zufall auf Jesus Christus.

Er hat sie angesprochen und gesagt:

Komm in das Haus.

Und sie hat geantwortet: Nein ich kann nicht, ich bin nicht gut.

Und Jesus sagt nochmals: Komm doch herein in das Haus.

Und als sie dann vor Jesus Christus stand, fiel sie auf ihre Knie und weinte, und weinte.

Lässt du dir von ihr die Füße waschen? von dieser Frau, fragten die anderen.

Und seht alle her, jetzt küsst sie sogar noch meine Füße.

Maria Magdalena verstand Alles in dem Moment, in dem sie Jesus Christus in ihrem eigenen Herzen begegnet ist, und wich nie mehr davon weg.

Das Evangelium nach Maria ist eine Textsammlung von mindestens zwei zeitlichen Ereignissen. Wahrscheinlich vom Abendmahl und als Maria die Prophezeiung aussprach. Der Verfasser muss dort gewesen sein.

In diesem Text fehlt kein einziges Wort oder eines zu viel. Das hat niemand vom Hören sagen.

Der Verfasser ist unbekannt.

Im gesamten Evangelium (oder das was noch davon übrig ist) spricht Jesus von drei Dingen.

Die Materie

Die Schuld dieser Welt

Abschied Jesus (Die letzten Worte an die Jünger und an uns alle)

Die Materie wird aufgelöst werden zu Eins.

Denn alles lebt miteinander und innerhalb allem anderen.

Die Natur der Materie wird aufgelöst in ihre alleinige Natur.

Worin besteht die Sünde dieser Welt?

Es gibt keine Sünde dieser Welt.

Sünde ist das was ihr selber erschafft, indem ihr etwas tut, von dem ihr selber wisst, dass das nicht gut ist.

Deshalb ist das Gute in die Mitte von Euch gekommen, zu jeder Natur, sie wieder herzustellen in ihre eigene Wurzel.

Die Materie brachte eine Leidenschaft ohne Gleichen hervor, die

aus einer Gegennatur kam.

Dadurch entsteht eine Unruhe im ganzen Leib.

Deshalb sagte ich Euch:

Seid ausgeglichen und wenn ihr nicht ausgeglichen seid, seid trotzdem ausgeglichen im Angesicht der Abbilder der Natur.

Der der Ohren hat zu hören, der möge hören !

Abschied Jesus

Nachdem Jesus das gesagt hatte, verabschiedete er sich von ihnen allen, indem er sagte:

Friede sei mit Euch.

Meinen Frieden, erwerbt ihn für Euch.

Und wenn sie sagen, Seht her! Und wenn sie sagen hört!

Glaubt ihnen nicht.

Denn der Menschensohn ist in Eurem Inneren.

Die die nach ihm suchen, werden ihn auch finden.

Legt keine Regel nieder über das was ich Euch geboten habe und gebt keine Gesetze wie der Gesetzgeber.

Nicht das die Gesetze Macht über Euch erlangen.

Die Prophezeiung aus dem Evangelium von Maria

*Das sind die Seiten 10 bis 17 aus dem Evangelium von Maria,
von dem die Seiten 1 bis 6 und die Seiten 11 bis 14 fehlen.*

Am Anfang der Prophezeiung fehlt viel, auch die erste Nacht.

*Nach der Kreuzigung von Jesus Christus, ging Maria zu den zwölf
Jüngern und sprach:*

Der Herr ist mir erschienen.

Er hat mit mir gesprochen und ich habe mit ihm gesprochen.

*Komm schon Schwester, warum sollte Jesus jetzt zu dir sprechen
und nicht zu uns, so wie er es vorher tat? sagte Andreas.*

Daraufhin fing Maria an zu weinen.

*Wie kannst du nur denken, dass ich euch etwas von mir selbst
erzähle?*

Er hat mir das gesagt, für Euch.

Warum weist du sie von uns?

Wenn Jesus sie auserwählt hat, dann weiss er was er tut.

Denn er kennt sie genau, sagte Levi zu Andreas.

Petrus meinte: Lasst uns hören, was er zu ihr gesagt hat.

*Und Petrus fragte Maria: Was hat dir Jesus alleine gesagt, das
was wir nicht hören konnten, weil er es nicht in der Öffentlichkeit
ausgesprochen hat?*

Das sage ich Euch.

Das ist die Prophezeiung nach Maria.

Und sie begann mit diesen Worten:

Herr, ich sah dich in einer Erscheinung.

Ist das meine Seele oder mein Geist, der dich wahrnimmt?

(Die Seele ist das, was du in jedem Moment deines Lebens für dein eigenes Leben empfindest und der Geist ist alles was dir möglich ist zu tun. Das ist der heilige Geist)

Gepriesen seist du, gut dass du nicht wankst.

Es ist weder Deine Seele noch der heilige Geist.

Es ist dein Verstand, der in der Mitte von beiden ist, der die Erscheinung sieht.

Der Ort an dem der Verstand ist, ist dort wo der Schatz zu finden ist.

Jesus spricht weiter

..... die fehlenden Seiten 11 bis 14 und dann:

Die Seele besucht eine Macht nach der anderen und hat ein Gespräch mit ihr.

Eine Geschichte die Jesus Maria Magdalena erzählte.

Die Macht, die die Seele besucht, ist die Begierde.

Ich bin zu dir gekommen, aber du hast mich nicht erkannt.

Ja das stimmt, ich habe dich wirklich nicht gesehen, aber jetzt kann ich dich sehen, du gehst weg von mir.

Warum sagst du die Unwahrheit?

Ich bin doch einen Teil von dir.

Ich habe dich gesehen, aber du hast mich nicht erkannt.

Ich bin in meinen Kleidern zu dir gekommen, damit du mich siehst, aber du hast mich nicht erkannt.

Deshalb hat der Herr den Guten zwischen dich und mich gestellt.

Was ist gemeint ?

Ich bin in meinen Kleidern zu dir gekommen.....

Die Seele kann keine Kleider anhaben, denn dann würde sie nach etwas aussehen und könnte nicht gleichzeitig auch nach allem anderen aussehen.

Gemeint ist:

Jede menschliche Begegnung ist eine heilige Begegnung mit dir selbst.

Das was du in deinem Mitmenschen siehst, warst du selbst.

Aber du willst etwas anderes sehen, dass du nicht sehen kannst, weil du etwas anderes begehrt, als das was du siehst.

Da du in jedem Moment deines Lebens begehrt, gehst du auch in jedem Moment deines Lebens verloren in deiner eigenen Begierde und im selben Moment hält dir jede menschliche Begegnung wieder und wieder den Spiegel vor eigene Gesicht, damit du dich sehen kannst.

Auch das bist du und auch alles andere was ist.

Damit du nicht zu sehr verloren gehst, schaue in deinem eigenen Herzen nach dem Guten und du kannst deine eigene Seele trotzdem sehen.

Dann geht die Seele zur Unwissenheit

*Die Unwissenheit sieht die Seele kommen und sagt:
Warum kommst du in Schlechtigkeit zu mir?
Verurteile mich nicht.*

Ich verurteile dich nicht, du verurteilst mich.

Du bist gefangen.

*Ja ich bin gefangen, aber ich fange nicht.
Denn ich weiss ja schon, das alles wieder verschmelzen wird, das ganze Universum wie auch der Himmel.*

*Deshalb ist der Verstand zwischen dir und mir.
Es ist nur der Verstand, der erschafft.*

Was ist gemeint ?

*Warum kommst du in Schlechtigkeit zu mir?
Verurteile mich nicht.*

Wenn du jemandem begegnest, der in allem besser ist als du, wirst du ihn sofort verurteilen, weil du nicht weisst, dass er du selbst ist.

Die Unwissenheit macht alles falsch ist aber frei, die Gedanken gehen überall hin, auch dort wo die Seele nie hin könnte und erschafft so für die Seele, die ja schon alles hat und ist, zusätzliches Wachstum.

Ohne Mensch sein, würde das nicht gehen.

Deshalb verurteilt die Seele nicht, denn auch das und alles andere wird sich der Schönheit und Vollkommenheit deiner eigenen Seele ergeben, und alles war nur für die eigene Seele und die ist.

Die Seele beim Zorn

Maria sagt:

Der Zorn nimmt sieben Formen an.

Also was den Zorn auch entfacht und erschafft.

Der Erste ist die Finsternis

Der Zweite die Begierde

Der Dritte die Unwissenheit

Der Vierte die Todessehnsucht

Gemeint ist: Wenn du krank bist und Schmerzen hast, kämpfst du gegen die Krankheit und die Schmerzen und vergisst zu leben.

Der Fünfte ist das Königreich des Fleisches

*Gemeint ist: Wenn du etwas über dein eigenes Selbst erhebst.
Zum Beispiel Geld oder etwas anderes.*

Der Sechste ist das Halbwissen des Fleisches

Wenn du etwas tust und ihm gleichzeitig eine neue Bedeutung zuordnest, von der du selbst weißt, dass sie nicht ganz wahr ist.

Der Siebte ist die Weisheit des Zornigen

Wenn man wütend ist, erzeugt man eine Dynamik von einer Art

Weisheit und Zorn und verursacht so immer mehr Zorn.

Der Zorn sagt:

Du, Menschen Mörderin

Du, Orte des Menschen Zerstörerin

Du, du und so weiter.

Die Seele antwortet und sagt:

Das was ich vorher wahr, ist gestorben.

Das was mich vorher umgab, ist schon zerstört.

Ich habe keine Begierde, weil ich schon vollendet bin.

Ich habe keine Fragen, weil für mich alle Fragen schon beantwortet sind.

Ich wurde nicht erkannt, aber ich habe erkannt.

Deshalb weiss ich ja schon, dass am Ende Alles freien Raum macht, für die eigene Seele, und die schweigt.

Aus dem Evangelium von Maria

Was sagt die Prophezeiung von Maria Magdalena in einem Satz:

Das ist das wahre Geschenk des Lebens, genau den Menschen zu sein, den man ist

Denn nur im Leben eines Menschen kann ich Liebe erfahren.

Teil eins

Und nur im Leben eines Menschen kann ich Liebe erschaffen.

Teil zwei

Nichts kann schief laufen, denn am Ende ergibt sich Alles der Vollkommenheit und Schönheit deiner eigenen Seele und die ist Letzter Teil

Wie sieht das aus und wie fühlt es sich an, wenn sich alles der Schönheit deiner eigenen Seele ergibt?

Wenn du deine Seele als Ganzes siehst, schreiest du nach Gott und bittest ihn, aus tiefstem Herzen um Vergebung für alles was du warst und getan hast, in jedem Moment deines Lebens, und noch mehr bittest du Ihn um Vergebung für alles was du nicht warst, und nicht getan hast.

Gott kann dir aber nicht mehr vergeben, weil er dir schon alles gegeben hat.

Im gleichen Moment weisst du auch, dass du jetzt der Einzige bist, der sich selber alles vergeben kann und das fühlt sich an wie eine Super Nova von Liebe und Schönheit und ist nichts anderes als Du selbst.

Jenseits von allem Vorstellbaren, so wird es sein.

Und was ist die Logik vom Ganzen?

Du suchst Liebe.

Du bist aber nichts anderes als Liebe, alle Liebe, die es gibt.

Und was würde sein, wenn du nicht nach Liebe suchst?

Du könntest dein eigenes Licht gar nicht sehen, dort wo nur Licht ist.

Deshalb muss das Leben so sein wie es ist.

Die einzige Möglichkeit für deine Seele, die Alles schon ist, und Alles schon hat, weiter zu wachsen.

Durch das Leben des Menschen so wie er ist.

Die erste Macht fehlt, was könnte es sein?

Ich denke es ist die Angst und wie könnte das lauten?

Die Seele bei der Angst

Die Angst sieht die Seele kommen und ruft:

Komm nicht zu mir, ich will nicht sterben.

Du wirst sowieso sterben, könntest aber leben durch mich.

Du bist mein grösster Feind und trotzdem komme ich zu dir.

Frei von Angst und Schmerz könntest du sein.

Du brauchst nur keine Angst vor mir zu haben.

*Die Prophezeiung Maria Magdalena habe ich mit meinen Worten
und meinem Verständnis Euch gegeben.*

Die volle Wahrheit kenne ich nicht.

Meine eigene Version von Wahrheit steht jetzt hier.

*Wenn ich noch Deine kennen würde und alle anderen auch noch
dazu, dann würde ich Euch die volle Wahrheit erzählen.*

von Roman

Die schönste Geschichte die ich je gehört habe.

Leider ist sie nicht von mir.

Keiner hat die Geschichte verstanden auch ich nicht.

*Denn Keiner kann mir jetzt sagen wo genau diese Mitte von Seele
und Geist ist.*

*Aber wir alle haben für die Schönheit dieser Worte empfunden, für
etwas das wir nicht verstehen.*

*Also haben wir es trotzdem verstanden, die Geschichte die Jesus
Maria Magdalena erzählte.*

*Denn es ist dein eigenes Empfinden, das genau in der Mitte von
deiner Seele und dem heiligen Geist ist.*

Dort ist der Schatz zu finden.

von Roman